

Liebe Gemeindeglieder in und um Kelheim und Saal!

„Jesus Christus wird Euch fest machen bis ans Ende“, so heißt der Spruch aus 1.Kor 1,8 für den heutigen Tag.

Jugendfreizeit in Finnland vor vielen Jahren. Anreise mit VW – Bussen, dann aber nicht – weil nobel, aber teuer – mit der durchgehenden Finnjet – Fähre von Travemünde nach Helsinki. Sondern durch Dänemark, dann die kleine Fähre Helsingör – Helsingborg, mit dem VW – Bus durch Schweden. Und schließlich mit der Fähre von Stockholm nach Turku. Ein Mädchen, vielleicht 15 Jahre alt, hatte mit der Fährüberfahrt seine liebe Not. Kreidebleich stand die Arme an der Reling, brachte immer wieder Neptun kleine Opfer dar. Auf die Nachfrage, wie's ihr denn gehe, sagte sie nur: Ich bin bloß froh, wenn das Schiff bald im Hafen festmacht.

Und da ist was Wahres dran: Denn ein Schiff, das im Hafen festgemacht ist, stampft und rollt, schaukelt und wackelt längst nicht mehr wie auf See. Ein solches Schiff kann auch nicht mehr irgendwohin getrieben werden, es ist kein Spielball entfesselter Elemente mehr. Kurz: Ein im Hafen festgemachtes Schiff bietet Sicherheit. So hätten das wohl auch die Israeliten als notorische Landratten gesehen. Sie, die auf ihrem Gebirgsstock saßen, empfanden alles, was mit Meer oder gar hoher See zu tun hatte, als bedrohlich und angsterregend. Nicht umsonst gehört zu den Endzeithoffnungen in der Offenbarung des Johannes: „Das Meer wird nicht mehr sein“.

Und dann ist die Vorstellung, in Jesus Christus fest gemacht zu sein, sehr schön, nämlich als etwas, was Geborgenheit und Sicherheit in Gott gibt. Als Menschen sind wir in dem sicheren Hafen Gott geborgen und gut aufgehoben.

Andererseits: Trotz allem fest gemacht sein, trotz aller Geborgenheit und Sicherheit in Gott stellt Gott unsere Füße auf weiten Raum, er gibt uns Freiheit, Entfaltungsmöglichkeiten, Zeit, die wir füllen können. Er legt unser Leben vor uns hin als offenen Raum, den wir uns gestaltend erschließen dürfen.

„Meine Zeit steht in Deinen Händen. Nun kann ich ruhig sein, ruhig sein in Dir. Du gibst Geborgenheit, Du kannst alles wenden. Gib mir ein festes Herz, mach es fest in Dir“, heißt es in einem Lied nach einem irischen Segen, das all diese Gedanken zusammenfasst. Und einen weiteren hinzufügt: Es kommt auch darauf an, dass wir ein festes Herz haben, ein Herz, das an Gott festhält, das die

Sicherheit und Geborgenheit, die Gott schenkt, genauso freudig und dankbar annehmen kann wie die Freiheit und den weiten Raum, den wir uns erschließen dürfen.

Aber zur geneigten Beachtung: Ein festes Herz ist kein hartes Herz, ganz im Gegenteil. Ein festes Herz, ein in Gott festes, fest verankertes Herz, ist ein weites und weiches Herz. Ein Herz, das sich von den Nöten und Sorgen anderer anrühren lässt. Es ist ein Herz, das sich bemüht, dem weiten Herzen Gottes nachzueifern, weil es weiß, dass es selbst immer wieder von der Weite und Liebe des Herzens Gottes lebt. Und diese Weite lebt ein solches Herz in großer Selbstverständlichkeit:

Die Mönche Tanzan und Ekido wanderten einmal eine schmutzige Straße entlang. Zudem fiel noch heftiger Regen. Als sie an eine Wegbiegung kamen, trafen sie ein hübsches Mädchen in einem Seidenkimono, welches die Kreuzung überqueren wollte, aber nicht konnte.

„Komm her, Mädchen“, sagte Tanzan sogleich. Er nahm sie auf die Arme und trug sie über den Morast der Straße.

Ekido sprach kein Wort, bis sie des Nachts einen Tempel erreichten, in dem sie Rast machten. Da konnte er nicht mehr länger an sich halten. "Wir Mönche dürfen Frauen nicht nahe kommen“, sagte er zu Tanzan, „vor allem nicht den jungen und hübschen. Es ist gefährlich. Warum tatest Du das?“

„Ich ließ das Mädchen dort stehen“, sagte Tanzan, „trägst Du sie noch immer?“

Das weite Herz, das nah bei dem weiten Herzen Gottes ist, ist zugleich ein souveränes Herz, ein Herz, das in sich ruht und fest ist, weil es fest in Gott und Jesus Christus ruht.

Ihnen allen wünsche ich ein festes und zugleich weites Herz, das uns immer wieder auch die Weite und die Liebe des Herzens Gottes erschließt.

In diesem Sinne grüße ich Sie herzlich,
Ihr *Julian Scheuerer*